

TÄTIGKEITSBERICHT 2017



KONTAKTE

ZENTRALE

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
info@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE AARAU

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogische Schule Aarau
Gysulastrasse 21d
5000 Aarau
Tel. 062 838 21 71
hps.aarau@schuermatt.ch

AMBULATORIUM FÜR BERATUNG + THERAPIE

Stiftung Schürmatt
Hauptstrasse 69
5734 Reinach
Tel. 062 771 82 88
frueherziehung@schuermatt.ch
logopaedie.fruehbereich@schuermatt.ch
psychomotorik@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE ZETZWIL

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogische Schule Zetzwil
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
hps.zetzwil@schuermatt.ch

WERKSTÄTTEN 3

Stiftung Schürmatt
Werkstätten 3
Industriestrasse 783
5728 Gontenschwil
Tel. 062 776 00 88
werkstaetten.3@schuermatt.ch

KOOPERATIVER KINDERGARTEN

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 00
koop.kiga@schuermatt.ch

HEILPÄDAGOGISCHES ZENTRUM FÜR WERKSTUFE UND BERUFS- VORBEREITUNG (HZWB)

Stiftung Schürmatt
Heilpädagogisches Zentrum für
Werkstufe und Berufsvorbereitung
Schulstrasse 10
5504 Othmarsingen
Tel. 062 767 08 00
hzwb.othmarsingen@schuermatt.ch

STANDORTE

AARAU

- Heilpädagogische Schule Aarau

AARAU ROHR

- Kooperativer Kindergarten

GONTENSCHWIL

- Kooperativer Kindergarten
- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2
- Werkstätten 3

HOLZIKEN

- Kooperativer Kindergarten

OBERSKULM

- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2

OTHMARSINGEN

- Heilpädagogisches Zentrum für
Werkstufe und Berufsvorbereitung

REINACH

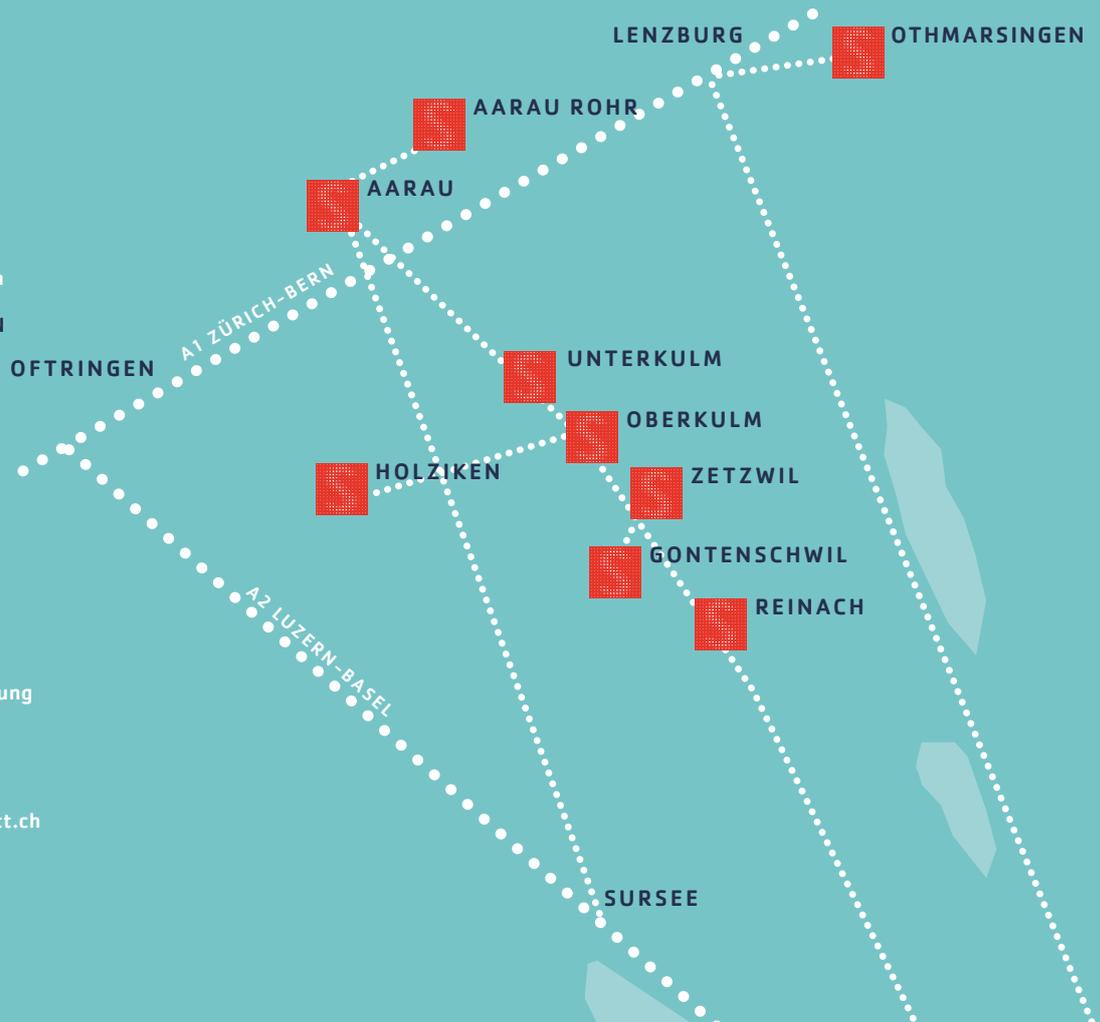
- Ambulatorium für Beratung + Therapie
 - Heilpädagogische Früherziehung
 - Logopädie im Frühbereich
 - Psychomotorik-Therapie

UNTERKULM

- Wohnen Erwachsene
- Wohnen Kinder + Jugendliche

ZETZWIL

- Zentrale
- Heilpädagogische Schule Zetzwil
- Wohnen Kinder + Jugendliche
- Wohnen Erwachsene
- Werkstätten 1 + 2
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Ausbildung
- Psychotherapie
- Psychomotorik-Therapie



INHALT

Stiftungsrat	Digital bringt's	2
Direktion	Viel Vertrauen in die Stiftung Schürmatt	3
Schwerpunkt	Digitalität ist Realität	4
Journal	Mädchen unter sich	12
	Auf den Spuren des Pharaos	14
	Heissi Marroni und viel mehr	16
	Hansruedi Bolliger und seine Nistkästen	18
	Gute Noten von der Industrie	20
	Mit moderner ERP-Lösung fit für die Zukunft	22
	Projekt «Zukunft Wohnen»	23
	Schatzkiste Argovia	24
	Akademie der Kampfkünste	25
	Traumberuf Ergotherapeutin	26
	Willkommene Stärkung – von Schülern für Schüler	28
	Eigeninitiative und Verantwortung	32
	Neues Umfeld für noch mehr Lebensqualität	34
	Baumeister	35
Corporate Governance	Organigramm	36
	Gremien und Personen per 1. März 2018	37
	Gremien	38
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Mitarbeitende per 1. März 2018	40
	Jubiläen, Pensionierungen	42
	Abschlüsse, Diplome	43
Bilanz und Betriebsrechnung	Bilanz und Betriebsrechnung	44
Statistik und Auslastung	Statistik und Auslastung	45
Kurzporträt und Kompetenzen	Kurzporträt und Kompetenzen	46
Spenden und Legate	Spenden und Legate	47
Dankeschön	Dankeschön	48

DIGITAL BRINGT'S

Die Digitalisierung ist einer derjenigen globalen Grosstrends, denen sich jede moderne Organisation auf ihre je eigene Art stellen muss. VPN und Remote Desktop, Firewall oder SSD sind Fachwörter und Abkürzungen, die nicht nur in der IT-Branche, sondern in jedem Betrieb täglich gebraucht werden.



Insbesondere auch in einem modernen Sozialunternehmen wie der Stiftung Schürmatt, das rund 550 Klientinnen und Klienten mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Ansprüchen an neun verschiedenen Standorten im Aargau auf ihrem Lebensweg begleitet. Die fortschreitende Digitalisierung unterstützt allerdings nicht nur den Betrieb und die Administration der Stiftung Schürmatt, sondern gewinnt auch im Alltag der Klientinnen und Klienten zunehmend an Bedeutung.

«Digital bringt's» ist mehr als nur ein Schlagwort. Die Nutzung von Smartphones, Tablets und Computern bietet enorme Chancen im Schul-, Therapie- und im Arbeitsumfeld. Doch der Umgang mit digitalen Angeboten will auch geübt sein: Soziale Medien, Spiele oder Spielfilmserien bieten nicht nur Unterhaltung, Ablenkung oder einfache Pflege von Beziehungen mit Angehörigen und Freunden, sie bergen auch ein nicht unerhebliches Abhängigkeitspotenzial.

Der Stiftungsrat unterstützt die Bestrebungen der Stiftung Schürmatt, sich selbst als Betrieb mit gut 420 Mitarbeitenden, aber auch die Klientinnen und Klienten für das digitale Zeitalter fit zu halten. Gleichzeitig ist selbstverständlich: Kein Bildschirm kann einen Menschen ersetzen. Die Begleitung von Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen ist Arbeit von Menschen für Menschen. Die Schürmatt ist Lebensmittelpunkt und Heimat, Schule, Ausbildungsstätte oder Arbeitsplatz, für einige seit Jahren oder gar Jahrzehnten.

Im vergangenen Jahr habe ich alle Bereiche der Stiftung Schürmatt besucht und sowohl mit Klientinnen und Klienten als auch mit Mitarbeitenden Gespräche geführt. Ich konnte mich vergewissern: Hier wird gelebt, hier wird gearbeitet, gelernt, gelacht und ab und zu auch gestritten: Facettenreiches Leben, für das die Digitalisierung hilfreiche Unterstützung, aber niemals Ersatz sein kann.

Dr. Christoph Weber-Berg
Präsident des Stiftungsrates

VIEL VERTRAUEN IN DIE STIFTUNG SCHÜRMAAT

Wir können auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Eltern, gesetzliche Vertretungen und zuweisende Fachstellen haben ein hohes Vertrauen in die Stiftung Schürmatt. Die Nachfrage bei den Leistungsangeboten ist hoch und hat teilweise weiter zugelegt.



Stabile Nachfrage an Schul-, Therapie-, Arbeits- und Wohnplätzen

Die Auslastung ist in vielen Bereichen hoch und hat sich in der zweiten Jahreshälfte nochmals akzentuiert. Das kantonsweite knappe Angebot führt dazu, dass die Anmeldungen noch früher eintreffen.

Die Jahresrechnung 2017 schliesst wiederum mit einem Überschuss ab. Die finanziellen Mittel werden wir für die Gestaltung der Zukunft benötigen. Über 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit hohem Engagement und zeigen tagtäglich, dass sie hinter der Grundidee der Stiftung Schürmatt stehen. Sie wollen die Lebensqualität der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen nachhaltig verbessern.

Herzlichen Dank

Menschen mit einer Beeinträchtigung sollen auf unsere menschliche und kompetente Unterstützung zählen dürfen. Ob Recht oder Politik, Strategie und Wirtschaftlichkeit – wir dürfen nicht vergessen, dass wir vor allem für die uns anvertrauten Menschen verantwortlich sind und wir ihnen Zukunftsperspektiven ermöglichen müssen.

Herzlichen Dank an alle, die sich im Jahr 2017 für die Stiftung Schürmatt eingesetzt haben: Eltern und gesetzlichen Vertretungen, die uns ihre Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Beeinträchtigung anvertrauen; dem Stiftungsrat für seine strategische Arbeit; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossartigen Einsatz; den Partnerinnen und Partnern aus dem öffentlichen und privaten Umfeld für die Unterstützung und das Verständnis; den Spenderinnen und Spendern für ihre reichlichen Zuwendungen.

Werner Sprenger
Direktor

DIGITALITÄT IST REALITÄT

Die Digitalisierung zieht immer weitere Kreise. Kaum ein Lebensbereich hat sich in den letzten Jahren nicht grundlegend verändert. Neue Technologien erleichtern uns hier und da unseren Alltag. Doch was bedeutet die digitale Transformation für die Stiftung Schürmatt? Und wie profitieren Klientinnen und Klienten von neuen Möglichkeiten, die ihnen die Digitalisierung bietet? Wie schafft die Stiftung Schürmatt durch den Einsatz digitaler Hilfsmittel noch mehr Lebensqualität für Menschen mit Beeinträchtigungen? Ein Überblick, eine Einordnung, Erfahrungen und Einschätzungen.



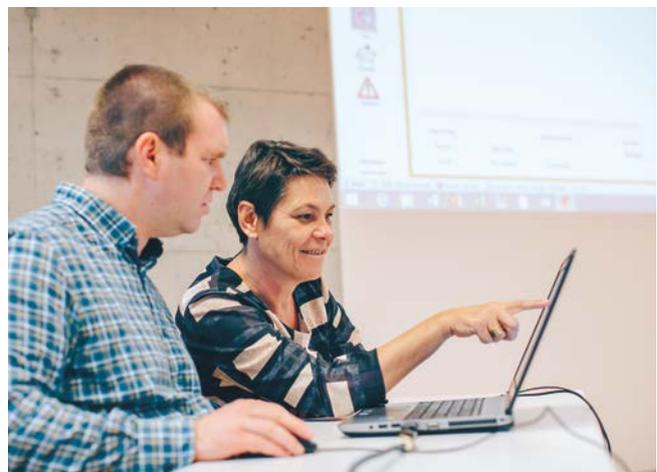


Mobilität sorgt für Selbständigkeit

Bei einem Treffen wird schnell klar: Gemütlich nimmt es Seckin Cicek selten. Er ist gerne unterwegs, noch lieber ganz selbständig auf Achse und am liebsten unter Menschen. Sein Rollstuhl ist dafür der optimale fahrbare Untersatz. Seckin hat sein Gefährt bestens im Griff, lenkt gekonnt um Hindernisse und durch Lücken. Er bremst, wenn nötig, aber meist nur dann. Sein neuer Elektrorollstuhl habe einen besseren Akku, erzählt er stolz. So könne er problemlos auch weitere Strecken selbständig zurücklegen. Der neue Rollstuhl ist vollautomatisch, Seckin bedient ihn über einen Joystick mit der rechten Hand. Vorwärts, rückwärts, eine Drehung an Ort und Stelle, teilweise komplizierte Manöver in den Ateliers der Stiftung Schürmatt – Seckin meistert das alles locker. Einige Zeit habe er schon gebraucht, bis er sich an seinen neuen Weggefährten gewöhnt habe, gibt er zu. Jetzt ist er aber mobil und dadurch selbständig. Auch für seine Mutter ist das eine echte Erleichterung. Gemeinsam mit ihr unternimmt Seckin Ausflüge oder auch Reisen. Und genau das bedeutet für ihn pure Lebensqualität. Er ist nicht mehr in jedem Fall auf Unterstützung angewiesen. Er bewegt sich, erreicht seine Ziele. Die neue, noch grössere Selbständigkeit ist seinem Rollstuhl zu verdanken. Er ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden, auch wenn er sich wieder einmal unter Menschen mischt. Seine Mobilität ist ihm wichtig. So strahlt er nicht nur beim Erzählen über beide Ohren, sondern natürlich besonders in dynamischer Fahrt.



Digital bringt's, so weit so unbestritten, zumindest meistens. Das lehrt uns die Erfahrung der letzten Jahre. Doch was bringt denn die Digitalisierung genau? Was bringt sie im konkreten Fall der Stiftung Schürmatt an Mehrwert, insbesondere für Klientinnen und Klienten? So viel vorweg: Sie bringt einiges, zum Beispiel Selbständigkeit, Sicherheit, Interaktion, Perspektiven, Integration und schliesslich Lebensqualität. Das alles sorgt dafür, dass Menschen mit einer Beeinträchtigung in verschiedenen Lebensbereichen von Verbesserungen profitieren können. In vielen Fällen setzt die Stiftung Schürmatt digitale Mittel ganz bewusst ein, um die Lebensqualität ihrer Klienten zu verbessern. Die folgenden, aussagekräftigen Beispiele verdeutlichen dies.





Verbindlichkeit schafft Sicherheit

Die Digitalisierung gibt auch den Betreuungspersonen in der Stiftung Schürmatt neue Möglichkeiten, ihre Arbeit zu machen. Mit easyDOK wurde vor einiger Zeit eine neue Software zur Klientenadministration und Pflegedokumentation eingeführt. Renate Trawöger und Oliver Eglinger waren bei der Entwicklung und Einführung der neuen Lösung mit dabei und berichten aus erster Hand über ihre positiven Erfahrungen im Alltag und vor allem über die Mehrwerte für Klienten. «Der hauptsächliche Mehrwert für uns ist, dass wir sämtliche Informationen über eine Klientin oder einen Klienten auf einen Blick abrufen können», beschreibt Renate Trawöger, Leiterin Wohnen Erwachsene 1. «Früher hatten wir unzählige Ordner im Regal. Das war etwas umständlich, innert nützlicher Frist an die richtige Information zu kommen.» Das Hauptaugenmerk bei der Einführung der neuen Software easyDOK war laut Oliver Eglinger aber auf die Bedürfnisse der Klienten gerichtet. «Der ganz grosse Vorteil einer zentralen Datenbank ist, dass sowohl

Betreuungspersonen im Arbeits- wie auch im Wohnbereich in Echtzeit auf dieselben Informationen zurückgreifen können», lobt Oliver Eglinger die neue Software. «Das bringt auch unseren Klienten viel. Sie können sich auf einheitliche Informationen einstellen und sich daran festhalten. Das gibt ihnen Sicherheit.» Sicherheit durch Verbindlichkeit also, ein weiterer Mehrwert bewusst und zielgerichtet eingesetzter digitaler Hilfsmittel im Betreuungsalltag. Und schliesslich auch in diesem Fall eine deutliche Verbesserung der Betreuungs- und damit der Lebensqualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung.

Kommunikation bringt Interaktion

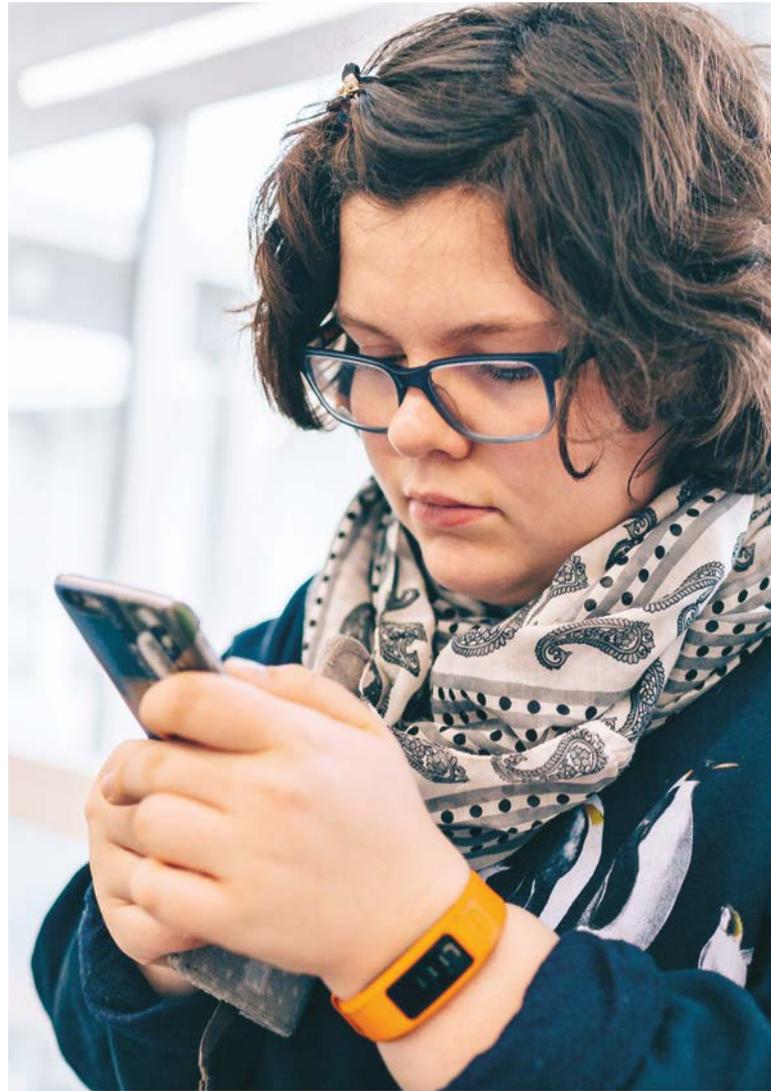
Kommunikation ist eine wichtige Basis für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wer sich sprachlich nicht oder nur eingeschränkt ausdrücken kann, ist deutlich benachteiligt. Céline Hunziker und Cristiano Rodrigues sind zwei Klienten der Stiftung Schürmatt, die mit Hilfe ihrer Tablets und einer Sprachsoftware näher an ihre Klassenkameraden herangerückt sind. Ihr iPad haben die beiden immer dabei, es ist die Verbindung zu ihrem Umfeld. So können sie sich viel besser mitteilen als früher. Céline kann dabei auf die Unterstützung ihrer Lehrerin Helene Gloor zählen, Cristiano lernt den Umgang mit Danica Winkler. Die beiden Lehrerinnen wissen genau, was das digitale Hilfsmittel für ihre Schüler bedeutet. Ob die Schüler nun ihr Wochen- tagebuch führen, am Ende der Woche Komplimente verteilen oder am Pausenkiosk Brötli einkaufen, ihr Sprachcomputer hilft ihnen dabei. Mittels Touchscreen wählen Céline und Cristiano Rubriken (das Ich-Buch, das Tagebuch oder Themen wie «Schule», «Freizeit» oder «Essen») auf ihrem iPad an, die Software spricht für sie. So können sie sich beispielsweise selber vorstellen, ihrem Gegenüber Fragen stellen oder



gezielte, vorbereitete Antworten und Phrasen abrufen. Die grösste Herausforderung ist, das merkt man schnell, die stetige Weiterentwicklung des Wortschatzes. Jeder einzelne Begriff, jedes Erlebnis, muss entweder eingetippt, fotografiert oder ausgesprochen werden. Oder Danica Winkler und Helene Gloor erledigen mit ihren Schülern gleich alles zusammen. So gibt das technische Hilfsmittel Céline und Cristiano die Möglichkeit, mit ihrem Umfeld zu interagieren. Das wiederum steigert ihre Lebensqualität merklich. Das wird ganz besonders dann sichtbar, wenn die beiden auf das Tablet drücken, ihr Gegenüber beim Zuhören beobachten und gespannt auf die Reaktion warten.

Vernetzung erweitert Perspektiven

Rebecca Heuberger ist eine Schülerin am HZWB (Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung) in Othmarsingen. Dort bereitet sie sich auf einen angestrebten Einstieg in den Arbeitsmarkt vor. Rebecca nutzt in der Freizeit ihr Smartphone rege. Allerdings nur in der Freizeit, während des Unterrichts sind Handys nicht erlaubt. Rebecca ist flink und gut geübt im Umgang mit ihrem Handy und auch am Computer. «Ich habe gerne Informatik, da lernen wir viele interessante Sachen», sagt Rebecca und blickt so auch gleich in die Zukunft. Die Fähigkeiten in der Nutzung von Computern wird immer mehr zum Erfolgsfaktor beim Berufseinstieg. Wer weiss, wie man einen Computer bedient, der hat gute Chancen, verfügt über die nötigen Perspektiven. Rebecca ist affin für alle Arten von digitaler Kommunikation. Sei es in der Schule oder eben auch in der Freizeit. «Mein Handy brauche ich jeden Tag», sagt sie. «Zum Telefonieren und um Nachrichten zu versenden. Aber vor allem zum Fotografieren, wenn ich auf Reisen bin. Oder um Fotos anzuschauen und



Musik zu hören.» Rebecca gehört zu einer Generation von Schülern, die sich den Umgang mit elektronischen Geräten von Grund auf gewohnt sind. Umso wichtiger ist es, dass sie lernen, digitale Kommunikation im virtuellen Raum von realen Begegnungen und Kontakten zu unterscheiden. Dabei helfen ihnen die Lehrpersonen. Das HZWB verfügt über ein Medienkonzept, das unter anderem den Lehrplan bestimmt. Junge Schülerinnen und Schüler, unter ihnen Rebecca Heuberger, werden so behutsam und langsam an die Technologien herangeführt, die sie im künftigen Erwachsenenleben, in der Freizeit und am Arbeitsplatz, täglich gebrauchen werden.

Information begünstigt Integration

Yannick Brachs ist 26 Jahre alt, wohnt in Oberkulm und arbeitet als gelernter Industriepraktiker für die Stiftung Schürmatt. In seinem Umfeld gilt er als Technikfachmann. Der 32-jährige Andreas Mosimann lebt in einer Wohngruppe in Unterkulm und arbeitet als Unterhaltsgärtner. Die beiden jungen Männer sind ganz verschieden. Gemeinsam ist ihnen ihre Affinität für neue Technologien. Beide sind erfahren, wenn es um die Nutzung ihrer Smartphones geht. «Ich nutze mein Handy vor allem, um mich mit Freunden zu verabreden. Der Austausch, auch mit meiner Freundin, ist mir sehr wichtig», sagt Yannick. «Mit WhatsApp ist es einfach, sich mit einer Gruppe zu verabreden. Das brauchen wir zum Beispiel, wenn wir bei den Spielen des FC Gontenschwil den Verkehrsdienst machen.» Yannick ist ein grosser Fan des FC St. Gallen. Auch dabei hilft ihm sein Handy, immer auf dem neusten Stand zu bleiben. Ebenfalls sportbegeistert ist Andreas Mosimann. Sein Herz schlägt für den HC Davos. Auch er nutzt sein Smartphone primär, um sich Informationen zu beschaffen. Die beiden jungen Männer wissen so immer Bescheid. Information integriert. Information macht aber auch selbständig. «Auch den Fahrplan lese ich auf meinem Handy», sagt Andreas. So weiss er immer ganz genau, wann er das Haus verlassen muss, um den Zug zur Arbeit nach Zetzwil zu erwischen. Wichtig ist Yannick und Andreas ihr Smartphone auch zur Unterhaltung. Beide hören oft Musik, schauen sich Videos an, vertreiben sich die Zeit gelegentlich mit Spielen. Dank ihren Handys haben Andreas und Yannick immer Kontakt zu ihrem Umfeld. Eltern, Freundin, Kolleginnen und Kollegen, der direkte, schnelle und unkomplizierte Austausch fördert Integration und Teilhabe. Das erhöht die Lebensqualität.



Digitalisierung erhöht Lebensqualität

Nach all den Beispielen erscheint klar: Die Digitalisierung hat enormes Potenzial, die Lebensqualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung nachhaltig zu erhöhen. Die Stiftung Schürmatt hat die Zeichen der Zeit erkannt und integriert neue Technologien ganz bewusst in den Betreuungsalltag sowie die Wohn- und Arbeitswelt ihrer Klienten. Im Mittelpunkt steht wie immer das Wohl der Klienten. «Wir schaffen Lebensqualität für Menschen mit Beeinträchtigungen», so lautet das erklärte Ziel der Stiftung Schürmatt. In gewissen Lebensbereichen leistet die Digitalisierung einen wichtigen Beitrag dazu. Die angestrebte Integration und Inklusion der Klienten in die Gesellschaft erhält so eine neue Dimension. Klienten erhalten durch verschiedene Hilfsmittel die Möglichkeit der Teilhabe. Sei es nun durch Kommunikation, durch Mobilität, durch Verbindlichkeit, Vernetzung oder Information. Am Ende gilt es, neue Technologien so in bestehende Betreuungskonzepte zu integrieren, dass sie die bestmögliche Wirkung im Sinne der Klienten erzielen. Und genau das macht die Stiftung Schürmatt. Digitalisierung bringt also viel. In all unseren Lebensbereichen und in der Betreuung von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Ganz normal, und das ist gelebte Integration, digital und real.



MÄDCHEN UNTER SICH

Anna Boellis ist eine elfjährige Schülerin. Sie lebt seit Sommer 2011 in der Stiftung Schürmatt und besucht die Heilpädagogische Schule in Zetzwil. Sie geht dort in die Oberstufe. Von Montagmorgen bis Freitagnachmittag wohnt Anna zusammen mit neun anderen Kindern und Jugendlichen auf der Wohngruppe «Kolibri». Anna ist ein kontaktfreudiges, humorvolles und aktives Mädchen, das gerne in Gesellschaft anderer Menschen ist. Das Wochenende verbringt Anna bei ihrer Mutter und bei der jüngeren Schwester.



Freizeit zum Ausgleich

Ausserhalb des Schulbetriebs verbringt Anna ihre Freizeit grösstenteils auf der Wohngruppe mit den anderen Kindern und Jugendlichen. Sie macht sehr gerne Gesellschaftsspiele, liebt es, im Sommer im Bassin zu baden oder schaut sich gerne Bilderbücher an. Ebenfalls hört sie gerne und viel in ihrem Zimmer Musik. Um Anna auch Kontakte ausserhalb des Alltags in der Schürmatt zu ermöglichen, kam die Idee auf, sie könnte doch einmal pro Woche ins Tanzen gehen. Anna zeigte von Beginn an grosse Freude und Enthusiasmus. Natürlich spielte der Aspekt von zusätzlicher Bewegung eine wichtige Rolle.

Alternative gefragt

Nach einem Jahr musste Anna das Tanzen leider schweren Herzens aufgeben. Sie war zu alt für die Gruppe. Im Austausch von Bezugsperson und dem Team sowie mit Anna wurden verschiedene Alternativen geprüft. Da Anna einmal pro Woche nach der Schule begeistert in den PluSport geht, lag die Idee nahe, sie für die Mädchenriege in Zetzwil anzumelden.

Auf zur Meitlirieke

Nach einer Probelektion, bei der Anna grosse Begeisterung zeigte, wurde sie in die Meitlirieke aufgenommen. Seit Sommer 2016 besucht sie diese für anderthalb Stunden nun jeden Montagabend mit viel Freude. Sie ist dort mit zwölf Mädchen im Alter von sieben bis zehn Jahren zusammen, pflegt Kontakte und freut sich über regelmässige Bewegung.

AUF DEN SPUREN DES PHARAOS

**Besuch und Führung in der Sonderausstellung «Scanning Sethos»
im Antikenmuseum Basel und in der Sammlung Ludwig.**



Am Morgen des 18. Novembers 2017 fuhren wir nach Basel. Ziel war die Sonderausstellung «Scanning Sethos» im Antikenmuseum und in der Sammlung Ludwig. Das Angebot stiess bei den Frauen und Männern auf grosses Interesse. Insgesamt nahmen 21 Personen teil. Die Ausstellung zeigte die abwechslungsreiche Geschichte des Pharaonengrabes seit seiner Entdeckung vor 300 Jahren. Dr. André Wiese, der Verantwortliche

der Ägyptenabteilung, führte die Besucherinnen und Besucher auf verständliche Art und Weise durch die Ausstellung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren während des Besuchs sehr konzentriert und interessiert. Sie hörten aufmerksam zu, stellten Fragen und genossen die Vielfalt sowie die Schönheit der ausgestellten Objekte. Besonders eindrücklich war der Besuch der realistisch nachgebauten Grabkammern mit ihren wunderschönen Reliefs und farbigen Malereien. Nach dem Ausstellungsbesuch genossen wir im museumseigenen Bistro mit Sandwich und Getränken eine kleine Mittagsverpflegung.



In der sozialpädagogischen Arbeit ist es von grosser Wichtigkeit, den Bewohnerinnen und Bewohnern solche Angebote zu ermöglichen.
In eindrücklicher Weise zeigte sich das Interesse der Teilnehmenden.



Nach dem Besuch und dem kleinen Mittagessen machten wir einen Spaziergang durch die Altstadt. Wir besuchten das Münster mit seinem Kreuzgang und genossen von der Münsterplattform aus die Aussicht über den Rhein.

Wir möchten an dieser Stelle dem Antikemuseum Basel, insbesondere Herrn Dr. André Wiese, für die grosszügige Einladung und die freundliche Begleitung bestens danken.



HEISSI MARRONI UND VIEL MEHR

Adventsverkauf und Kerzenziehen, 29. und 30. November 2017

Der Geruch frischer Marroni vermischte sich mit dem Duft von flüssigem Bienenwachs, der aus dem Kerzenzieh-Zelt trat. In Spitztüten abgefüllt, wurden die feinen Marroni an unsere Besucherinnen und Besucher verkauft. Die schöne Atmosphäre lud zu Gesprächen und zum Verweilen vor den weihnachtlich dekorierten Marktständen mit den Adventskränzen ein.



Lange Vorbereitung

Die Vorbereitungen für den Adventsverkauf beginnen jeweils bereits im Sommer. Verschiedene saisongerechte Produkte werden von den Klientinnen und Klienten zum Voraus hergestellt.



Ein Kränzlein winden

Die Adventskränze sind jedes Jahr ein wichtiger Bestandteil der Ausstellung. Klientinnen und Klienten haben die Tannenäste in den Ateliers geschnitten, zu Kränzen gebunden und mit handgezogenen Kerzen aus dem Atelier der Beschäftigung ausgestattet. Schöne handgefertigte Dekorationen aus Ton und Glaskugeln zierte die Kränze. Zu kaufen gab es zudem Gebrauchsgegenstände aus heimischen Hölzern, Ton, Textil, Wollfilz, Papier und vieles mehr. Alles wurde mit viel Liebe zum Detail angefertigt und ausgestellt.

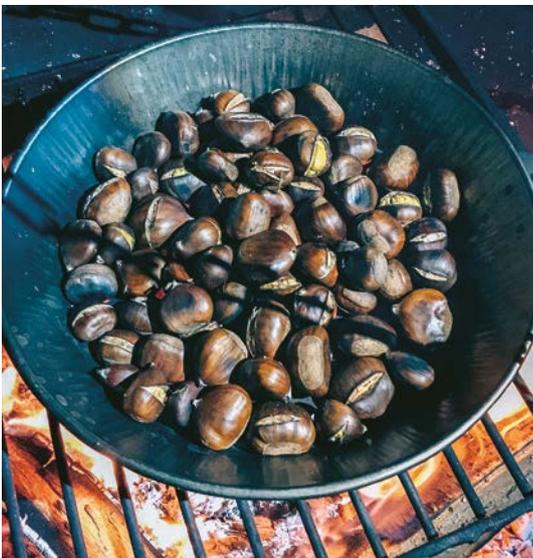
Gute Wünsche

Unter dem Motto «Weihnachtspost» haben wir im Inneren des Gebäudes die weihnachtliche Ausstellung mit der gemütlichen und einladenden Schreibecke eingerichtet. Papier, Stifte, Stempel und vieles mehr lag bereit. Hier konnten Klein und Gross gestalterisch tätig sein, einen Brief oder eine Karte mit Adventsgrüssen schreiben und einfach die Adresse des Empfängers vermerken. Ein nostalgischer Briefkasten zum Einwerfen stand ebenfalls bereit. Kurz vor Weihnachten werden die Briefe dann jeweils von der Stiftung Schürmatt an die Adressaten weitergeleitet. Unsere Kartenwerkstatt erfüllt das ganze Jahr hindurch Aufträge für Firmen, Kanzleien, Büros

und auch für das Kantonsspital Aarau. Die ausgewählten Sujets und die verschiedenen Drucktechniken der gestalteten Weihnachts-, Glückwunsch- und Trauerkarten fanden auch bei unseren Besuchern grossen Anklang.

Fürs leibliche Wohl

Selbstverständlich war an diesem grossen Tag auch das Restaurant Apunto offen. Speziell für diesen Anlass standen feine Desserts bereit und zum Aufwärmen wurde Kaffee, Punsch oder Tee bestellt. Ein Blick durch die Fenster, auf die Lichter an den geschmückten Weihnachtsbäumen liess vorweihnachtliche Stimmung aufkommen. Draussen leuchtete am Abend das Adventsfenster, das eine Stadt mit einem glitzernden Sternenhimmel zeigte, zum Abschied.



HANSRUEDI BOLLIGER UND SEINE NISTKÄSTEN

Wenn wir die Aussenstation, das Atelier Bünthen betreten, empfängt uns eine Gruppe von arbeitenden Bewohnerinnen und Bewohner. Hansruedi Bolliger schleift fleissig und konzentriert an seinen Holzteilen. Er hat sein Bestellheft vor sich liegen und erklärt, an welchem Nistkasten er zurzeit arbeitet.



Naturverbunden

Hansruedi Bolliger ist vor vier Jahren in das Atelier Bünthen eingetreten. Er äusserte den Wunsch, mit Holz zu arbeiten. Zudem wolle er sein Know-how als Gärtner einbringen. Das Team des Ateliers war nun gefordert, entsprechende Arbeiten zu suchen. Hochbeete wurden angelegt und Hansruedi Bolliger pflegt diese mit viel Eifer.



Vollblutunternehmer

Als Unternehmer ist er ständig auf der Suche nach neuen Projekten. Die Produktion von Nistkästen fasziniert ihn besonders. Die Vögel werden seine Konstruktionen für das Brutgeschäft gerne nutzen und er kann mit seinem Produkt in neue Absatzmärkte vorstossen. Hansruedi Bolliger sucht sich dafür seine eigene Kundenschaft, macht Werbung und treibt das Geld ein. Er führt seine Geschäftsdokumentation, klebt die Bestellungen ein und führt das Kassabuch. Mit jedem Nistkasten erwirtschaftet er 5 Franken Taschengeld. Das spornt ihn enorm an. Durch die individuelle Bemalung des «Künstlers» verleiht er den Nistkästen einen einzigartigen Touch.

Mit Freude bei der Handarbeit

Hansruedi Bolliger meint: «Möchten Sie einen Nistkasten? Ich arbeite gerne mit Holz. Es bereitet mir Freude, anderen eine Freude zu machen. In meiner Freizeit male ich Blumen und schneide diese aus. Sie dienen dann als Vorlage für die Nistkästen. Die Leute haben genaue Vorstellungen, wie ihr

Nistkasten aussehen soll und wie viele Blumen darauf abgebildet sein sollen. Ich male Margeriten und Tulpen. Ein besonders schönes Exemplar habe ich mit Kirschen bemalt, dies auf Wunsch des Auftraggebers. Ich musste viel üben, aber jetzt kann ich auch Kirschen malen. Nach dem Malen müssen die einzelnen Teile lackiert werden. Nachher schraube ich sie zusammen. Nach getaner Arbeit können die Leute ihre bestellten Nistkästen abholen. Mit dem verdienten Geld spare ich für meine Ferien oder kaufe auch mal ein Päckli Zigaretten. Möchten Sie jetzt auch einen Nistkasten? Er kostet 30 Franken.»



GUTE NOTEN VON DER INDUSTRIE

Die Werkgruppe Industrie in Gontenschwil

Die Stiftung Schürmatt bietet in der Werkgruppe Industrie verschiedene geschützte Arbeitsplätze und Plätze für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt an. Die Mitarbeitenden an einem geschützten Arbeitsplatz können unter fachlicher Anleitung und Begleitung verschiedene handwerkliche und dienstleistungsorientierte Arbeiten ausführen.



Um die gute Auftragslage und eine anhaltende Auslastung in der Werkgruppe Industrie zu gewährleisten, ist der zentrale Standort im Industriegebiet von Gontenschwil, in den Räumlichkeiten der Firma Neogard, von grossem Vorteil. Die Firmen Läser, Romay, Huber und Maurer sind in unmittelbarer Nähe. Die kurzen Wege ermöglichen es uns, sehr flexibel auf Auftragsanfragen und Termine zu reagieren.

Für diese Auftraggeber werden Artikel etikettiert, konfektioniert, abgepackt, montiert und genäht. Ein weiteres Tätigkeitsfeld sind die Arbeitseinsätze bei unseren Kunden vor Ort. Seit einigen Jahren haben unsere Mitarbeitenden an einem geschützten Arbeitsplatz die Möglichkeit, bei den Firmen Aduka in Teufenthal und Frutarom in Reinach zu arbeiten. Bei diesen Arbeitseinsätzen kommen weitere Übungsfelder, wie zum Beispiel die selbständige Bewältigung des Arbeitsweges und

das Arbeiten im ersten Arbeitsmarkt dazu. Durch einen regelmässigen Austausch mit den Ansprechpartnern vor Ort und einer hohen Motivation aller Beteiligten können wir seit Jahren auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurückblicken.

In einer kürzlich durchgeführten Kundenumfrage wurden die hohe Flexibilität und Motivation, die partnerschaftliche Zusammenarbeit und die überzeugende Qualität hervorgehoben. Bravo!



MIT MODERNER ERP-LÖSUNG FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Seit längerem wurde ersichtlich, dass die Erneuerung der in die Jahre gekommenen Struktur der bestehenden ERP-Software Sinn macht. Mit dieser Software werden in der Stiftung Schürmatt die Erfassungs- und Abrechnungsprozesse bei den Klienten, Mitarbeitenden, Kunden und Lieferanten sichergestellt. ERP steht für Enterprise Resource Planning.



Im vergangenen Jahr hat die Stiftung Schürmatt zusammen mit PwC Schweiz in einem aufwendigen Prozess die Software parallel zum laufenden System neu aufgebaut. Das neue System erfüllt alle Anforderungen einer fortschrittlichen ERP-Software und ist damit wieder auf dem neusten Stand.

Effizientes Projekt

Dank vielen standardisierten Aufbaulösungen von PwC konnte der Aufwand für die Neugestaltung in Grenzen gehalten und die Projektdauer wesentlich reduziert werden. Da PwC über einen grossen Erfahrungsschatz und ein breites Kundenfeld in der Branche verfügt sowie als Treuhänder selbst Anwender der Software ist, versprechen wir uns auch für die Zukunft die Nutzung von Synergien und viele Vorteile. Fortschreitende Entwicklungen im Zahlungsverkehr, aber auch gesetzliche Vorgaben und steigende Anforderungen an statistische Pflichtangaben zwingen zu ständiger Weiterentwicklung des Systems.

Umfassende Lösung

Ein Ziel ist, die ganze Leistungsabwicklung, von der Erfassung an der Front bis zur Zahlungsabwicklung, papierlos zu gestalten. In den Bereichen Wohnen, Arbeit und Therapien geben die Mitarbeitenden die Daten direkt in das System ein. Weiter werden Rechnungen seit dem 1. Januar 2018 eingescannt und durch die Berechtigten direkt im System visiert. Sie können diese Kreditorenbelege jederzeit aufrufen. Ebenso wurden verschiedene Schnittstellen zu anderen Systemen neu angelegt oder verbessert. Auch Personal- und Klientenadministration sowie Verpflegungs- und Materialbewirtschaftung werden jetzt optimaler unterstützt.

Sorgfältige Einführung

Bis das neue Programm in den aktiven Betrieb übergehen konnte, investierten verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben dem Tagesgeschäft etliche Stunden in interne Testläufe. Dafür herzlichen Dank an alle Beteiligten.

PROJEKT «ZUKUNFT WOHNEN»

Die 17 Klientinnen und Klienten der Aussenwohngruppen im Erwachsenenbereich haben im Frühling 2017 gemeinsam mit ihren Betreuungspersonen einen Workshop zum Projekt «Zukunft Wohnen» gestartet. Bis zum Jahresanfang 2018 war das Projekt umgesetzt. Ziel des Projektes war, die Wohnformen mit den dazugehörigen Begleitungssequenzen an die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten anzupassen.



Wohnungssuche

Die Klientinnen und Klienten verfügen über ganz unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit. Deshalb legten die Betreuungspersonen grossen Wert darauf, dass Klientinnen und Klienten im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten Eigenverantwortung übernehmen konnten. Am Anfang stand eine Selbsteinschätzung anhand verschiedener Fragen im Vordergrund. Die Mehrheit der Klientinnen und Klienten schätzte sich sehr realistisch ein. Mit den Personen, die grosse Differenzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung zeigten, wurden persönliche Gespräche geführt. Im nächsten Schritt konnten die Klientinnen und Klienten den Wohnort und die angestrebte Wohnsituation im Rahmen der Möglichkeiten der Stiftung Schürmatt selber wählen.

Neues Zuhause

Von September 2017 bis Januar 2018 fanden dann diverse Umzüge statt. Inmitten der Wohnquartiere stehen nun für Klientinnen und Klienten vier Wohnungen in Oberkulm und drei Wohnungen in Unterkulm zur Verfügung. Tagsüber sind die Klientinnen und Klienten am Arbeitsplatz. Am Abend erledigen sie ihre Hausarbeiten. Nebst dem Einkauf, dem Kochen und dem Wäschewaschen besteht auch genügend Zeit, sich den Hobbys zu widmen. Da reicht die Palette vom örtlichen Sportverein bis hin zum Bibliotheksbesuch, vom organisierten Ausflug der Wohngruppe bis zu Bildungsangeboten. Und auch auf einen gemütlichen Abend in den eigenen vier Wänden möchte niemand verzichten. Dabei erhalten die Klientinnen und Klienten vom Betreuungsteam so viel Unterstützung wie nötig. Und so wenig wie möglich, um ein Maximum an Selbständigkeit zu gewährleisten.

SCHATZKISTE ARGOVIA

Partnervermittlung für erwachsene Menschen mit Behinderungen

Die Stiftung Schürmatt ist seit diesem Jahr Mitglied beim Bundesverein «Die Schatzkiste e. V.», dem Dachverband der 38 regionalen Schatzkisten in Deutschland. Seit 2016 gibt es eine Schatzkiste in der Schweiz. In der Stiftung Schürmatt brachte eine Mitarbeiterin die Idee ein, ebenfalls eine Schatzkiste zu eröffnen. Am 1. Juni 2018 geht es los.



Die «Schatzkiste Argovia» konnte in den letzten Monaten aufgebaut werden und das Angebot steht erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen, die im Kanton Aargau sowie den umliegenden Kantonen leben, ab Juni 2018 zur Verfügung. Die «Schatzkiste Argovia» wird von einem Team aus Klienten, Mitarbeitenden und Freiwilligen betreut.



Schatzkiste Argovia

Partnervermittlung für
Menschen mit Behinderungen

Was ist die Schatzkiste?

Die Schatzkiste möchte erwachsene Menschen mit Behinderungen in ihrem Wunsch unterstützen, einen Partner beziehungsweise eine Partnerin zu finden. Auch Menschen, die für gemeinsame Hobbys oder Interessen in der Freizeit einen Partner oder eine Partnerin suchen, können sich an die Schatzkiste wenden.

Welche Ziele werden verfolgt?

Die Schatzkiste ermöglicht Menschen mit Behinderungen den Zugang zu einer Partnervermittlung. Die Förderung sozialer Kontakte soll unterstützt und begleitet werden, dies als Strategie zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Ebenfalls soll die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung von Partnerschaft, Sexualität und sozialen Beziehungen für Menschen mit Behinderungen erfolgen. Die Basis der Arbeit ist in Artikel 23 der UN-Behindertenrechtskonvention und im Grundrecht verankert.

Wie erreichen Sie die «Schatzkiste Argovia»?

Telefon: 079 861 72 66

Mail: kontakt@schatzkiste-argovia.ch

Web: www.schatzkiste-argovia.ch

Was wir suchen und bieten

Wir suchen für die Vermittlungstätigkeit Unterstützung durch freiwillige Mitarbeitende. Haben Sie Interesse? Wir bieten den stationären Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen im Kanton Aargau an, die «Schatzkiste Argovia» bei Ihnen vor Ort vorzustellen und nach Absprache auch Erstgespräche in Ihrer Einrichtung zu führen. Für weitere Fragen steht Ihnen Anke Müller, Leiterin Geschäftsbereich Arbeit + Wohnen, Mitglied der Geschäftsleitung, zur Verfügung. Telefon: **062 767 07 04**, Mail: anke.mueller@schuermatt.ch

AKADEMIE DER KAMPFKÜNSTE

Schürmatt Akademie

Mustafa Yogurtcu, ein Mitarbeiter der Stiftung Schürmatt, besitzt den schwarzen Gürtel (erster Dan) in Karate und ist auch ein Experte in anderen Kampfsportarten (Sensei). Er unterrichtete in verschiedenen Karateschulen. Er hat sich bereit erklärt, uns an vier Abenden einen Einblick in die japanische Kampfkunst zu ermöglichen.



Der Kurs «Karate» an der Schürmatt Akademie fand in der Turnhalle der Stiftung Schürmatt in Zetzwil statt. Zu Beginn begrüßten wir uns mit dem traditionellen «Sensei ni Rei» und «Otagi ni Rei». Danach gab es ein abwechslungsreiches Aufwärmtraining. Dann übten wir verschiedene einfache Techniken und Kombinationen, vor allem zur Abwehr und Selbstverteidigung.

Der Karatemeister hat seinen Schülern viel gezeigt und beigebracht, manchmal konnte er sich das Schmunzeln ob der Bewegungstalente mancher Schülerinnen und Schüler fast nicht verkneifen. Andere wiederum waren sehr geschickt und konnten das Gezeigte schnell umsetzen.

Die Teilnehmenden haben schnell festgestellt, dass Karate einfacher aussieht, als es ist. Die Koordination der Bewegungen, die verschiedenen Stellungen, Faust-, Schlag- und Fusstechniken müssen präzise ausgeführt werden.

Der Kurs war sehr lehrreich. Wir wissen jetzt, wie wir uns schützen und verteidigen können, und vor allem hat der Kurs, trotz vorprogrammiertem Muskelkater, Lust auf mehr gemacht.



TRAUMBERUF ERGOTHERAPEUTIN

Kinder in ihrer einzigartigen Entwicklung zu beobachten und auch zu unterstützen, das hat mich schon immer fasziniert. So betrat ich im Januar 2017 als frischgebackene Ergotherapeutin die Stiftung Schürmatt in Zetzwil und war gespannt auf die Herausforderungen, die da auf mich zukommen würden. Jeder Anfang ist schwer. So sagt man im Volksmund. 23 neue Kinder unterschiedlichen Alters mit ihren Eigenschaften, Vorlieben und Schwierigkeiten kennenzulernen, einen leeren Therapieraum von Grund auf neu einzurichten, seinen Platz im Team zu finden, mit den Krankenkassen und der IV über Kostengutsprachen zu verhandeln.



Dies und mehr prägte meinen Arbeitsalltag besonders in den ersten Monaten. Und sollte mich, wie sich herausstellte, auch weiterhin begleiten. Meine Aufgabe als Ergotherapeutin ist unter anderem, die Kinder in ihrer grob- wie auch feinmotorischen Entwicklung zu unterstützen, mit ihnen einen Weg zu finden, sich als handelnd zu erleben und ihre Selbständigkeit im Alltag zu erhöhen. Jedes Kind braucht ein individuell angepasstes Therapieprogramm. Dazu ein Beispiel: Aufgrund von auffallenden Wahrnehmungsstörungen kommt ein Kind einmal pro Woche zu mir in die Ergotherapie. So beginnen wir die Stunde mit einer grobmotorischen Aufgabe wie Schaukeln oder mit einem Parcours mit Klettern oder Balancieren oder damit, sich auf dem Trampolin auszutoben. Ist der erste Bewegungsdrang gestillt, folgt eine feinmotorische Arbeit am Tisch: Versteckte Objekte in einer Kirschkernkiste finden, kneten, Salzteig herstellen oder einen Ball aus Zeitungspapier und Klebeband herstellen. Diese Aufgaben fördern die taktile Wahrnehmung (das Gespür in den Händen), die Koordination der beiden Hände und die Druckdosierung. Geht die Stunde dem Ende entgegen, kleben wir Fotos in ein Heft. Oder wir machen einen Eintrag auf dem iPad, in Niki-Diary oder GoTalk, damit das Kind von der Ergotherapie erzählen kann.



Ich schätze die Arbeit als Therapeutin sehr, da sie so vielseitig und individuell ist, wie die Kinder es sind. Jede Therapieeinheit bringt neue Herausforderungen, wertvolle Erfahrungen und schöne Momente mit sich. Kinder geben in ihrer Art, Kommunikation und durch das Leuchten ihrer Augen so viel zurück, dass ich täglich reich beschenkt werde und mich gerne für das Wohl und die individuelle Entwicklung der Kinder einsetze.



WILLKOMMENE STÄRKUNG – VON SCHÜLERN FÜR SCHÜLER

Der Pausenkiosk in der HPS Zetzwil wird jeden Freitag von den Schülern der Klasse 6 vorbereitet und durchgeführt. Die spannenden Berichte über den Pausenkiosk, geschrieben von unseren Schülerinnen und Schülern, möchten wir niemandem vorenthalten.

«Was gefällt mir am Pausenkiosk? Mir gefallen die Speckbrötli, allgemein gefällt mir das Essen am Pausenkiosk. Mir gefällt der Pausenkiosk, weil ich dort meine Freunde sehe.»

Björn S.

«Paosegeosg: Ich verteile Brötli. Das mache ich gerne.»

Céline H.

«Ich bediene gerne die Kaffeemaschine. Ich rechne gerne. Ich arbeite gerne alleine.»

Naomi K.



mit GEFÄHRT im PAUSEKIOSK
 ES macht SPASS im PAUSEKIOSK
 Ich KAUFE AM MEISTEN Brötchen.
 Die MACHEN eine KAFFE.
 und Die MACHENS GUT
 DRANGEN HAT ES BÄNKE
 weil PAUSEKIOSK ISE
 Die LEHRPERSONEN und KIDNEN
 können zUMI ESSEN.

PAUSEKIOSK

Ich begrüße die Leute gerne.

Ich stelle mit Tim zusammen die Tische auf

Ich mache die Tassen parat.

Ich hole die Flaschen für die Kaffeemaschine

Ich lasse gerne den Kaffee raus.

Herr Bär, Tim und ich stellen.

Zuerst die Bänke und Tische auf

somit können meine Mit Schüler

sich hinsetzen.

mi Thema Pausenkiosk Klasse 6

Was ist der Pausenkiosk: immer
 am Freitag ist der Pausenkiosk. Wir
 verkaufen verschiedene Angebote am Pausen-
 kiosk. Die Schüler von anderen Klassen
 kaufen am Pausenkiosk ein. Wir sind
 freundlich zu unseren Kunden. Wir spenden
 das Föige Geld jeder RAPPEN zählt
 Ich bediene gerne die Kaffeemaschine.
 Ich rechne gerne. Ich arbeite gerne allein.

pausenkiosk

Wir verkaufen verschiedene

sachen Die verschiedenen sachen

kochen wir selber

Ich arbeite am

pausenkiosk.

Ich schaffe gerne

am pausenkiosk.

Ich decke gerne

die Tische auf für

den pausenkiosk.

«Ich kenne den Pausenkiosk. Ich habe den Pausenkiosk gerne. Ich kaufe gerne beim Pausenkiosk ein. Es gefällt mir, dass jedes Mal so viele Sachen auf den Tischen stehen. Es gefällt mir, wenn ich schnell etwas kaufen kann und nicht warten muss.»

Batikan E.

«Beim Pausenkiosk ist es mein Job, mit meinem iPad zu fragen <Hallo, was möchten Sie?>. Ich habe den Pausenkiosk gerne, weil ich dort verschiedene leckere Sachen kaufen kann. Ich finde es gut, dass der Pausenkiosk immer am Freitag stattfindet. Ich freu mich immer auf den Pausenkiosk.»

Eliane S.



EIGENINITIATIVE UND VERANTWORTUNG

Schülerrat der Heilpädagogischen Schule Aarau

Der Schülerrat besteht aus acht Schülerinnen und Schülern. Jede Mittelstufen- und Oberstufenklasse wählt zwei Vertreterinnen oder Vertreter in den Schülerrat. Frau Augusto, Frau Heldner und Frau Pirovano sind auch dabei.



Die erste Sitzung des Schülerrates fand im August 2016 statt. Seither tagt er jeden Donnerstagmittag.

Wichtige Themen

Wir haben folgende Themen besprochen und bearbeitet:

Ganz am Anfang des letzten Schuljahres haben wir die Hausordnung selber zusammengestellt und geschrieben. Wir haben diese Hausordnung dann in allen Klassen vorgestellt und Änderungswünsche von Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen berücksichtigt.

Ende 2016 haben wir die Gestaltung des Pausenplatzes besprochen und eine Umfrage gemacht, welche weiteren Spielgeräte auf dem Pausenplatz gewünscht werden. Wir hätten gerne ein grosses Trampolin aufgestellt, dies war aber wegen des knappen Platzes nicht möglich. Eine zusätzliche Sitzbank konnte schon im Eingangsbereich der Schule hingestellt werden und eine Balkenschaukel wird noch aufgestellt.

Danach haben wir die Benutzung der Netzschaukel besprochen: Es gab immer wieder Streit, weil so viele Schülerinnen und Schüler auf diese Schaukel wollten. Wir haben einen Plan ausgearbeitet, welche Klasse die Schaukel in welchen Pausen benutzen kann, und seither gibt es keinen Streit mehr.

Als Abschluss des Schuljahres und als Dank für die Arbeit konnten die Mitglieder des Schülerrates gemeinsam ins Aqua Basilea gehen. Das hat grossen Spass gemacht.

Grosse Pläne

Im letzten Juni haben wir im Schülerrat entschieden, dass wir einen Pausenkiosk betreiben wollen. Wir haben besprochen, was wir am Pausenkiosk anbieten wollen, an welchem Morgen wir den Pausenkiosk am besten geöffnet haben und wie wir ihn organisieren. Seit vergangenem August ist der Pausenkiosk nun in der grossen Pause am Donnerstagmorgen

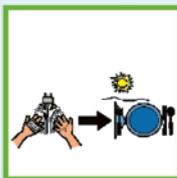
in Betrieb. Wir kaufen dafür selber Früchte, Beeren und Nüsse ein und bereiten diese für den Kiosk vor. Im Hauswirtschaftsunterricht backen die Oberstufenschüler und -schülerinnen Schokoladen-Brötchen und am Donnerstagmorgen kochen wir Tee. Nach den Sportferien werden wir alle Schülerinnen und Schüler fragen, wie ihnen der Pausenkiosk und das Angebot gefällt, und ob wir etwas anders machen sollen.

In diesem Schuljahr werden wir einen Video-Clip produzieren, in dem wir «vernünftig sein» und «Blödsinn machen» darstellen. Wir haben Stichworte dazu gesammelt, und nun sind wir daran, ein Drehbuch für diesen Video-Clip zu schreiben.

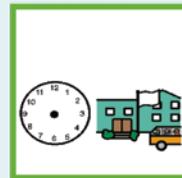
Im Dezember sind wir im Schülerrat von einer Expertin und einem Experten der externen Evaluation befragt worden. Wir haben uns und den Schülerrat vorgestellt, und danach wollten sie von uns wissen, ob uns der Schülerrat gefällt. – Wir sind sehr stolz, dass wir schon so viel erreicht haben.

Sheila und Arda, mit Unterstützung von Frau Pirovano

Regeln am Mittags-Tisch



Ich wasche die Hände vor dem Essen.



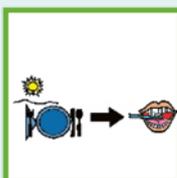
Ich komme pünktlich in die Klasse.



Ich gehe vor oder nach dem Essen aufs WC.



Ich bin freundlich.



Ich putze die Zähne nach dem Essen.



Ich helfe den anderen.

NEUES UMFELD FÜR NOCH MEHR LEBENSQUALITÄT

Noelia De Luca ist 12 Jahre alt und ein sehr fröhliches, aufgestelltes Mädchen. Sie ist im August 2017 in der Stiftung Schürmatt in Zetzwil eingetreten. Dort besucht sie die Mittelstufe der Heilpädagogischen Schule. Von Mittwoch bis Freitag lebt Noelia mit neun anderen Kindern und Jugendlichen auf der Wohngruppe «Kolibri».



Nur eine Tatsache und kein Hindernis

Noelia sitzt im Rollstuhl. Dies ist für sie nur eine Tatsache, die sie aber nicht daran hindert, selbständig zu sein. Sie ist eine hochmotivierte junge Dame, die im Alltag vieles selbständig machen kann und möchte.

Freundschaft schliessen

Noelia ist in einem Alter, in dem sie gerne abmacht und ihre Freizeit mit Freunden und Gleichaltrigen verbringt. Sie hat sich in kürzester Zeit gut eingelebt. Durch ihre offene Art hat Noelia schnell Kontakt zu den anderen Kindern gefunden und Freundschaften geschlossen. Noelia hat so ihren Ausgleich gefunden.

Ausgleich finden

Sie ist auf ihre Mitmenschen bezogen und lacht gerne. Sie erzählt gerne aus ihrem Leben, den Wochenenden oder ihren Ferien. Die Wochenenden verbringt Noelia bei ihren Eltern und Geschwistern. Sie geht gerne nach Hause und doch ist sie manchmal froh, auf der Gruppe «Kolibri» Ruhe vor ihrer Schwester zu haben.

Die richtige Entscheidung

Auf die Frage, wie es ihr in der Schürmatt gefalle, antwortet sie mit «tipptopp». Der Grund dafür sind ihre Mitmenschen auf der Gruppe und in der Schule. Auch die Eltern sind sehr froh über ihre Entscheidung. Die Mutter sagt: «Ich bin begeistert, wie sehr alle Betreuungspersonen auf Noelia eingehen und immer ein offenes Ohr für die Anliegen von uns Eltern haben. Es war die richtige Entscheidung für Noelia und sie geniesst die Tage in der Schürmatt immer sehr!»

BAUMEISTER

Im Frühling 2018 steht für den Kooperativen Kindergarten der Einzug in ein neues Schulhaus in Holziken an.



Den Spatenstich für das neue Schulhaus durften die Kindergartenkinder gleich selber machen und dabei den Bagger steuern. Diese Überraschung des Bauunternehmens war für alle Kinder ein grosses und beeindruckendes Erlebnis.

Selber anpacken

Mit der Schnecke Charlie sind wir im August in das neue Schuljahr gestartet. Die Schnecke verliert durch ein Missgeschick ihr Schneckenhaus und begibt sich mit Hilfe ihrer Freunde auf die Suche nach einem neuen Haus. Die Schnecke Charlie hilft uns, das Thema Bauen und Umziehen zu erleben, und stimmt uns positiv auf diese grossen Veränderungen ein. Schon nach kurzer Zeit entstanden im Kindergarten mit Holzklötzen, Schachteln oder auch Tüchern neue Häuser. «Wir sind richtige Baumeister, wir wissen jetzt wie man ein Haus baut», ruft ein Junge stolz vom Konstruktionsspielplatz und baut mit den anderen Kindern weiter an einem Haus für die Tiere.

Genau beobachten

So war die Aufregung auch gross, als die echten Bagger und Lastwagen beim Schulhaus auffuhren. Schnell holten sich einige Kinder Schaufeln, Bauhelme und Gehörschutz aus dem Keller. Sie begannen, in guter Sichtweite zur Baustelle selber zu graben und das Vorgehen der Bauarbeiter genau zu imitieren. Beim Schulhaus wurde ein grosser Kran aufgestellt, und immer wieder fuhren Lastwagen mit Baumaterial vor. Spontan beschlossen wir, das Znüni draussen zu essen, um die Arbeiten weiter beobachten zu können und die einzelnen Schritte des Kranaufbaus nicht zu verpassen. So sassen wir dann alle in einer Reihe, mit dem Znüni in der Hand, vor dem Kindergarten und verfolgten gebannt das Geschehen auf der Baustelle. Die Vorstellung, dass wir wirklich in ein neu gebautes Schulhaus umziehen, wurde so erlebbar.

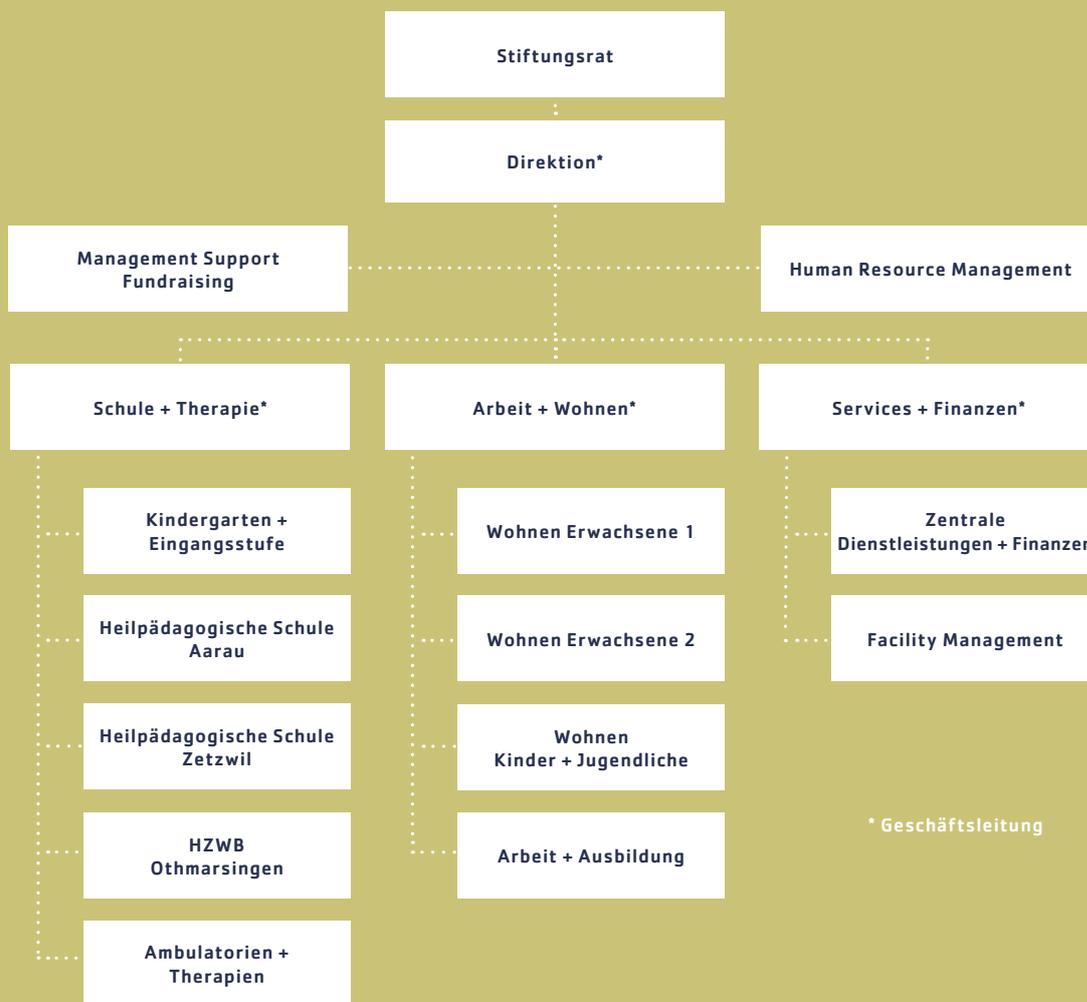


Tiz Foto Holziken

ORGANIGRAMM

Die Stiftung Schürmatt

Die Stiftung Schürmatt ist eine privatrechtliche Stiftung im Sinne von Art. 80 ff des Schweizerischen Zivilgesetzbuches ZGB. Sie wurde mit öffentlicher Urkunde am 19. Juni 1963 mit Sitz in Aarau durch die Reformierte Landeskirche Aargau gegründet. Im Mai 2005 hat die Stiftung ihren Sitz nach Zetzwil verlegt. Die Stiftung Schürmatt besitzt keine Beteiligungen an anderen Gesellschaften. Das Gründungskapital beträgt CHF 25'000.



GREMIEN UND PERSONEN PER 1. MÄRZ 2018

Stiftungsrat ● **Christoph Weber-Berg** Präsident des Stiftungsrates, Dr. theol., Executive MBA, Präsident Reformierte Landeskirche Aargau; Staufen **Gabriel Schär** Vizepräsident des Stiftungsrates, Prof. Dr. med., Chefarzt Urogynäkologie und Leiter Beckenbodenzentrum, Bereichsleiter Frauen und Kinder, Kantonsspital Aarau; Aarau **Peter Fischer** Unternehmer, Delegierter des Verwaltungsrates Fischer Reinach AG und Fischer Rista AG; Luzern **Daniel Hehl** Abteilungsleiter, Kirchenrat Reformierte Landeskirche Aargau; Ehrendingen **Regula Kiechle** Geschäftsführerin SRK Kanton Aargau, Bezirksrichterin; Unterkulm **Brigitte Niklaus-Baer** Ehem. Leiterin Administration; Suhr **Barbara Portmann-Müller** dipl. Geographin, Grossrätin und wissenschaftliche Mitarbeiterin; Lenzburg **Luzia Truniger** Prof. Dr. phil., ehem. Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW; Köniz **Brigitta Vogt Stenz** Lic. iur., Rechtsanwältin und Mediatorin; Leutwil **Geschäftsleitung** ● **Werner Sprenger** Direktor; Gontenschwil **Christine Blum** Leiterin Geschäftsbereich Schule + Therapie; Melchnau **Anke Müller** Leiterin Geschäftsbereich Arbeit + Wohnen; Seon **Markus Meier** Leiter Geschäftsbereich Services + Finanzen; Staufen **Bereichsleitung** ● **Thomas Amsler** Leiter Arbeit + Ausbildung; Birrwil **Lea Eichenberger** Leiterin Wohnen Kinder + Jugendliche; Beinwil am See **Mirjam Merz** Leiterin Ambulatorien + Therapien; Menziken **Carmen Pirovano** Leiterin HPS Aarau; Meisterschwanden **Gisela Roth Stoll** Leiterin Kindergarten + Eingangsstufe; Suhr **Christine Schrickler Zimmermann** Leiterin HPS Zetzwil; Olten **Susanne Stahel** Leiterin HZWB Othmarsingen; Lenzburg **Brigitte Steiger** Leiterin Facility Management; Triengen **Renate Trawöger** Leiterin Wohnen Erwachsene 1; Uerkheim **Barbara Winzenried** Leiterin Wohnen Erwachsene 2; Menziken **Fachstellenleitung** ● **Walter Dellenbach** Leiter Human Resource Management; Nottwil **Esther Zeier** Leiterin Rechnungswesen + Sekretariat; Pfeffikon **Medizinische Versorgung** ● **Dr. med. Manuel Bischof** Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin; Gontenschwil **Dr. med. Roland Kugler** Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin; Oberkulm **Dr. med. Elfride Sterk** Fachärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin; Reinach **Dr. med. Ingo Ulrich** Psychiatrische Dienste Aargau (PDAG) **Praxis Gruppe Beinwil am See** Allgemeinmedizin

GREMIEN



Stiftungsrat

Die strategische Führung der Stiftung Schürmatt liegt in der Verantwortung des Stiftungsrates. Dieser regelt die Organisation sowie die Aufgaben und Befugnisse der Organe. Der Stiftungsrat setzt sich aus 9 bis 13 Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder werden vom Wahlausschuss der Synode oder vom Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau gewählt. Die aktuelle Wahlperiode dauert von 2015 bis 2018.

Im Jahr 2017 hat sich der Stiftungsrat zu zwei ordentlichen Sitzungen getroffen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Stiftungsrates gehören: die Festlegung der Unternehmensstrategie, der Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton, der Erlass der notwendigen Reglemente und die Ausübung der Aufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen.

Geschäftsleitung

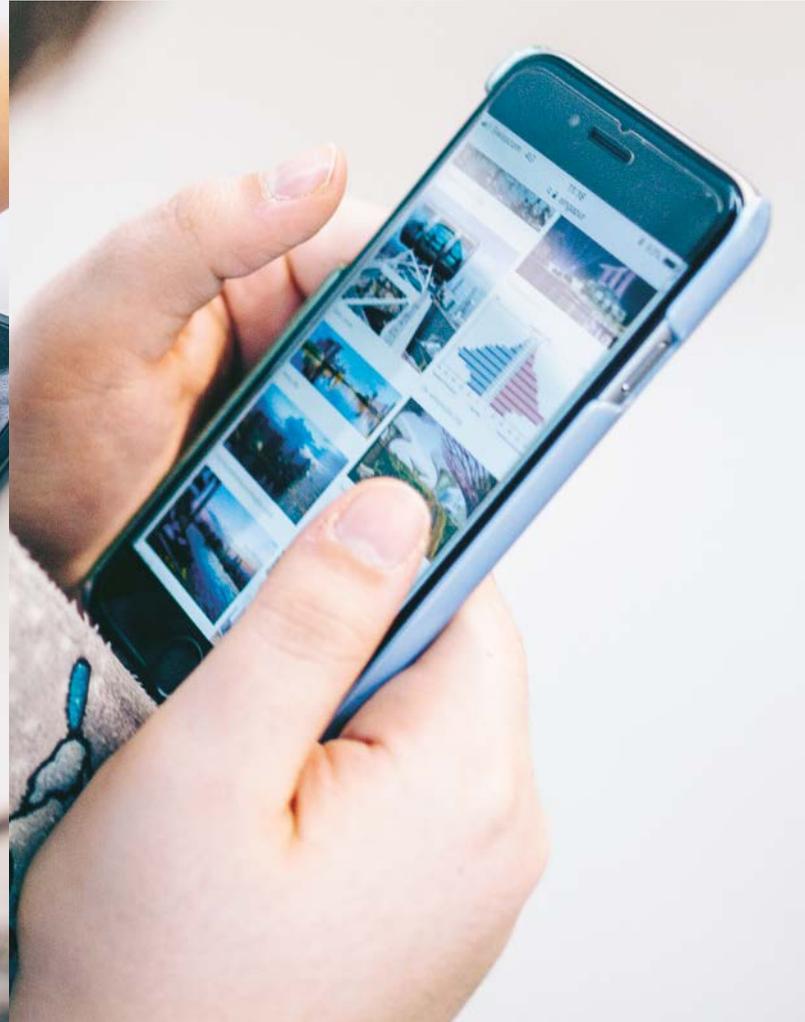
Die Geschäftsleitung besteht aus dem Direktor und den drei Geschäftsbereichsleitenden. Deren Aufgabe ist es, den Direktor bei Geschäften mit normativem und unternehmensstrategischem Inhalt sowie auf operativer Ebene zu beraten und zu unterstützen. Die Geschäftsleitung hat sich im Berichtsjahr zu zehn ordentlichen Sitzungen getroffen.

Kaderkonferenz

Die Kaderkonferenz besteht aus 16 Personen und setzt sich aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern, dem Leiter Human Resource Management und der Leiterin Rechnungswesen + Sekretariat zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Geschäftsleitung bei Geschäften mit normativem und unternehmensstrategischem Inhalt sowie auf operativer Ebene zu beraten und zu unterstützen. Die Kaderkonferenz hat sich im Berichtsjahr vier Mal getroffen.

Leiterinnen- und Leiterkonferenz

Mehr als 60 Mitarbeitende mit Personalführungsverantwortung auf allen Stufen treffen sich einmal pro Jahr für einen ganzen Tag zur Leiterinnen- und Leiterkonferenz. Ihre Aufgabe ist es, agogisch-pädagogische Themen und Führungsfragen im Kontext der Stiftung Schürmatt zu diskutieren und zu bearbeiten.



MITARBEITENDE PER 1. MÄRZ 2018

A ● Miriban Abdulai, Sandra Achenbach, Simon Achermann, Michèle Adam, Maria Adolphs, Sidem Ayse Aksoy, Rita Alikotsi, Esther Amport, Heinz Amport, Thomas Amsler, Jessica Amsler, Natascha Rachel Angst-Bösefeldt, Antonia Anner, Ursula Asendorf, Verena Auderset, Tamara Augusto **B** ● Aaron Baer, Evelina Balett, Waberi Barkhad, Silvia Bärtschi, Carmen Bauknecht, Ueli Baumann, Salome Baumann, Caroline Baumann, Andreas Baumann, Anette Beer-Iseli, Esther Benz, Nadine Bergamo, Ramona Berner, Thomas Berther, Simone Bindel, Angelika Binz Barroso, Maria Chiara Bivona, Ramona Blank, Dominik Blatter Daniela Blöchlinger, Christine Blum, Verena Bolliger, Christa Bolliger, Jasmin Tanja Bolliger, Sabrina Bolliger, Ruth Bolliger-Gloor, Andrea Bolz, Renata Borowski Holzer, Maria Boscu, Renate Boyd-Zahnd, Elsbeth Brand, Gerhild Brand-Beck, Ruth Brechbühl, Sandra Brechbühl-Hintermann, Rosmarie Brunner, Ralf Brunner, Sarah Brunner, Andrea Bucher, Jonas Bucher, Mariette Buck, Jasmin Bühler, Iva Bühler, Beat Bühler, Ulrich Buhofer, Johanna Burch, Patrik Bürgi, David Bürgin **C** ● Roberto Caranci, Brunhilda Cela, Claudio Conigliaro, Sabrina Corradini **D** ● Seline Dambach, Eveline Dambach, Liesbeth de Bliëk, Angela De Francisci, Walter Dellenbach, Doris Denzler, Gabriela Di Minico, Barbara Dietschi, Branka Djukanovic, Ursula Dober, Sarah Doppmann, Chiara Dubach, Nicole Dudler, Mine Düren, Liselotte Duss-Rothen **E** ● Melanie Egli, Oliver Eglinger, Helene Eichenberger, Noah Eichenberger, Lea Eichenberger, Sabrina Eichenberger, Michelle Eisenegger, Daniela Engel, Janine Erisman, Claudia Ernst, Martina Escandon Moreno, Verena Estermann **F** ● Rebecca Faes, Beatrice Faesi, Patrick Falk, Kim Faude, Liselotte Fehlmann, Bernadette Fehr-Duss, Jessica Felber, Beata Felice, Rosmarie Feucht, Joëlle Annina Fischer, Monika Franzelli, Marisa Frei, Ismini Frey, Corinne Fry, Klaus Furrer, Ramona Nanina Furrer **G** ● Tvrtko Rico Galic, Ana Paula Galvao Rodrigues Atilano, Patrocinio Adoración García Fernández, Claudia Gasser-Kuhnly, Karin Gautschi, Christine Gautschi, Antonio Genovese, Alessandra Gerber, Sandra Yvonne Gerber, Babette Gerritsen Bürgin, Eva Geser, Helene Gloor, Iris Gloor-Wirz, Daniela Gobetti, Sandra Gohlke, Sophie Charlotte Grabbe, Stephanie Graf, Katrin Greber, Silvia Grenacher, Daniel Greuter, Sonja Grollimund-Thommen, Nataliya Grütter, Sarah Gysi-Gandet **H** ● Brigitte Hächler, Caroline Hächler, Franziska Häfeli, Janine Häfeli, Simon Häfeli, Mirjam Hagmann, Sandra Haltiner, Jacqueline Hartmann, Maria Hartmann-Zaharova, Roger Hauri, Bernadette Hausherr, David Heeb, Franziska Heeg, Ranja Claire Josefina Heldner, Irma Henseler-Thürig, Myriam Hertach, Andrea Hess-Oppliger, Nadja Elena Hinder, Luca Hochuli, Daniela Hoerdt, Sandra Hofer, Judith Hofmann, Renate Hofmann-Lüscher, Sibylle Hofmann-Sommer, Christoph Hörmann, Elvira Hossli Vögeli, Nalinrad Huber, Katharina Humbel, Claudia Hunziker, Gina Hunziker, Sandra Hunziker-Lämmli, Sandra Hüppi, Noemi Hurtado, Umija Huskanovic, Margrit Hüsler **I** ● Sejdefa Ibisi, Ute Ilias, Markus Irniger, Evica Ivošević **J** ● Susanne Jäggi, Monika Jäggle-Schraner, Lotti Joho, Claudia Joller-Schöpfer, Susanna Julmi **K** ● Sonja Kälin, Yolanda Kalt, Jolanda Kane, Christine Käppeli, Patricia Käppeli Dätwyler, Katja Karrer Strasser, Ramona Kaspar, Manuela Kaufmann, Stéphanie Keller, Patrick Keller, Sarah Keller Heer, Margareta Keller-Huber, Lucija Kesten, Ingrid Kieser, Elisabeth Kirchhof, Sonja Koch, Shahin Ayla Köchli, Elke Kohlbrenner, Christine Kohler, Gülay Korkmaz-Özgül, Natasa Kostov, Michael Krknyak, Gabriele Krug, Silvia Krüttli, Martina Künzle, Brigitte Kurth, Anita Kuster, Ruth Kuster **L** ● Lara La Placa, Cher Larissa Labhart, Sandra Lago-Schaffhauser, Andrea Langhard, Myriam Lanz, Regina Läubli, Miro Laviola, Andy Lehmann, Elisabeth Leutwyler-Bucher, Katharina Leutwyler-Hunziker, Marina Liegl, Margot Locher, Angeles Lorenz-Otero, Elvira Lörtscher-Koch, Luana Lufrano, Beatrice Lüscher, Tanja Lüthi, Ursula Lüthi-Furrer

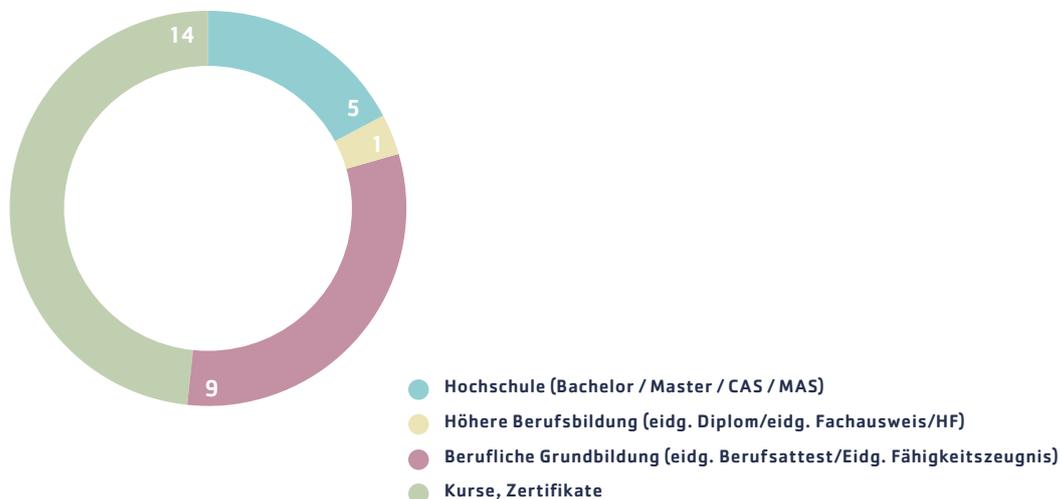
M ● Sebastian Maciagowski, Beatrix Manger, Olivia Sophia Martin, Sabine Katharina Mayer, Katrin Cornelia Mayer, Markus Meier, Dinah Tabea Meier, Jeannette Meier, Sandra Meier, Françoise Christine Meier-Giger, Annette Jacqueline Membrez Rau, Mirjam Merz, Larissa Merz, Karin Merz, Ueli Meyer, Kathrin Sandra Meyer, Milica Miskovic, Fabienne Moor, Simone Moor, Noelle Morgillo, Anke Müller, Sarah Ottilia Müller, Lena Müller, Antoinette Ida Müller-Egli, Sibylle Müller-Heischbourg, Dominik Mundwiler, Brigitte Muntwyler-Amweg **N** ● Balaswissney Nagaratnam, Stefanie Nicolet, Ewelina Niecko, Yvonne Helene Nielsen, Josef Notter, Stefanie Nüesch **O** ● Maja Oberle-Kiefer, Nicole Obrist, Yagmur Oers, Lumturije Osmani, Alexis Otero Castellón, Amanda Tamara Ott **P** ● Rainer Pabst, Ursula Pardo-Hauri, Carmen Tirza Pasinelli, Stacey Emuobome Pauli, Doris Gabriella Pauli, Giuseppe Perrone, Francesco Pinto, Carmen Pirovano Kohler, Valentyna Plutschow, Silvana Probst, Yvonne Pulfer **R** ● Sibylle Rädisch, Arben Rashiti, Brigitte Rauber, Beatrice Rauch, Robin Rava, Matej Razinger, Andrea Ursula Reinarz, Andrea Sarah Richner, Nicole Rieger, Jadranka Ristic, Brigitte Rodriguez, Tim Rohr, Muriel Romer, Leonor Milagros Romero Flores Schürch, Lukas Roos, Gisela Roth Stoll, Jennifer Rudolf von Rohr, Susanne Rügger, Milena Ruf, Eva Ruggiu, Giampaolo Ruggiu, Anna Ryser **S** ● Florian Sager, Anita Sägesser-Jäggi, Fabienne Sailer, Elmas Sarica-Kavla, Alexandra Schälin, Mariette Schärli, Sonja Schatzmann, Anja Schenk, Franziska Schenk-Strebel, Jarmila Scheurer, Andrea Schindelholz, Nadja Schlup, Daria Schmid, Gabriele Schmidt, Manuela Schneider, Tamara Schneller, Monika Schoch-Rufli, Christine Schrickler Zimmermann, Alicia Schröder, Sandra Schubert, Fabienne Schumacher, Sabrina Schürch, Priska Schwarzentruher, Nicole Schwarz-Leibacher, Laura Schweighofer, Edith Schweizer Lutz, Christine Seebacher, Monica Sem, Karin Senn, Mercan Sert, Marina Siegrist, Marietta Siegrist, Roman Sigrist, Zinka Smajlovic, Regina Sommer, Judith Sommer, Helene Sommerhalder, Beatrice Sommerhalder, Brigitte Spengler, Rita Spirig-Röösli, Werner Sprenger, Doris Stadler, Susanne Stahel Eichenberger, Marlis Staub-Stauber, Darja Staudenmann, Carmen Steger, Brigitte Steiger, Gabriela Steiger-Forrer, Francesca Steinbeck, Helene Steiner, Ilona Steiniger, Doris Stephan, Jessica Sharlene Stewart, Mirjam Stingelin, Suchita Stöckli, Sabine Stöhr Hertig, Selin Stoll, Stefanie Christine Stolp, Marilena Strahlendorff, Stefan Strebel, Irina Stucki, Helene Stutz, Andrea Sušienková, Barbara Suter, Sepp Suter, Lilian Sutter **T** ● Jan Teichrib, Therese Thalmann, Martina Tiozzo Voelkin, Selina Tobler, Renate Trawöger **V** ● Olga Van Polanen, Jacques Villars, Karin Villiger, Rahel Volger-Hertig, Andrea Vollenweider, Renate von Felten, Jacqueline von Wartburg, Rahel Andrea Vontobel, Beatrice Voramwald-Müller **W** ● Marlene Walser, André Walter, Helena Wälti, Denise Wasmer, Edith Weber, Markus Wehrmüller, Janine Wenger, Barbara Wey, Nadine Widmer, Marlene Widmer, Margot Wiederkehr, Rahel Wiestler-Lüscher, Jonas Wigger, Danica Winkler, Beatrice Winzeler, Barbara Sabine Winzenried, Susanne Wolff, Sabine Wullschleger, Denise Elisabeth Wunderlin, Irene Wyss **Y** ● Mahmut Yogurtcu, Mustafa Yogurtcu **Z** ● Eva Cristina Zanini-Steck, Madlen Zbinden, Rosmarie Zbinden, Esther Zeier-Koch, Irene Zettergren-Stutz, Brigitte Ziegler, Sarah Zimmerli, Ruth Zimmerli, Christine Zimmermann-Holler, Lukas Zinniker, Sandra Ziswiler, Natascha Sarah Zumbach, Pascal Zürcher, Tirza Johanna Zürcher, Till Zwimpfer

JUBILÄEN, PENSIONIERUNGEN

5 Jahre ● **Michèle Adam** Fachmitarbeiterin Agogik **Barbara Bänziger** Heilpädagogische Früherzieherin **Ramona Berner** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Sabrina Eichenberger** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Iris Gloor-Wirz** Teamleiterin Heilpädagogische Schule **Sonja Grollimund-Thommen** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Renate Hagmann** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Daniela Hoerd** Mitarbeiterin Pädagogik **Susanne Jäggi** Fachmitarbeiterin Human Resource Management **Patrick Keller** Fachmitarbeiter Sozialpädagogik **Jeannette Meier** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Larissa Merz** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Anke Müller** Leiterin Geschäftsbereich Arbeit + Wohnen **Andrea Schindelholz** Sachbearbeiterin Administration **Helene Sommerhalder** Sachbearbeiterin Administration **Beatrice Sommerhalder** Mitarbeiterin Hotellerie **Doris Stadler** Mitarbeiterin Pädagogik **Andrea Steiner** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Helene Steiner** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Stefan Strebel** Fachmitarbeiter Sozialpädagogik **Edith Weber** Fachmitarbeiterin Pädagogik **10 Jahre** ● **Ruth Bolliger-Gloor** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Oliver Eglinger** Teamleiter Sozialpädagogik **Helene Eichenberger** Fachmitarbeiterin Pädagogik **Tvrtko Rico Galic** Fachmitarbeiter Pädagogik **Sandra Hofer** Lehrperson Heilpädagogische Schule **Katharina Humbel** Lehrperson Heilpädagogische Schule **Margrit Hüsler** Teamleiterin Sozialpädagogik **Brigitte Kurth** Fachmitarbeiterin Agogik **Josef Notter** Fachmitarbeiter Sozialpädagogik **Alexis Otero Castellón** Mitarbeiter Pädagogik **Susanne Rügger** Mitarbeiterin Transport **Darja Staudenmann** Fachmitarbeiterin Agogik **Beatrice Voramwald-Müller** Mitarbeiterin Pädagogik **Martin Tragelehn** Teamleiter Sozialpädagogik **15 Jahre** ● **Ueli Baumann** Mitarbeiter Facility Management **Ruth Brechbühl** Fachmitarbeiterin Agogik **Andrea Bucher** Mitarbeiterin Agogik **Umija Huskanovic** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Ute Ilias** Fachmitarbeiterin Medizinischer Dienst **Elisabeth Leutwyler-Bucher** Mitarbeiterin Hausdienst **Beatrice Lüscher** Teamleiterin Sozialpädagogik **Beatrice Rauch** Lehrperson Heilpädagogische Schule **Elmas Sarica-Kavla** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Franziska Schenk-Strebel** Fachmitarbeiterin Agogik **Marlis Staub-Stauber** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Olga Van Polanen** Fachmitarbeiterin Physiotherapie **Nadine Widmer** Mitarbeiterin Sozialpädagogik **Nicole Schwarz** Lehrperson Heilpädagogische Schule **20 Jahre** ● **Mirjam Hagmann** Fachmitarbeiterin Agogik **Gabriela Steiger-Forrer** Lehrperson Heilpädagogische Schule **25 Jahre** ● **David Bürgin** Teamleiter Sozialpädagogik **Maja Oberle-Kiefer** Fachmitarbeiterin Agogik **40 Jahre** ● **Ursula Lüthi-Furrer** Fachmitarbeiterin Sozialpädagogik **Pensionierungen** ● **Anna Bohler** Sachbearbeiterin Rechnungswesen **Erika Gloor** Teamleiterin Heilpädagogische Schule **Therese Lüthi-Gautschi** Mitarbeiterin Transport **Christa Olivier** Teamleiterin Heilpädagogische Schule **Monika Rudin** Mitarbeiterin Transport **Hans-Rudolf Schmid** Mitarbeiter Transport

ABSCHLÜSSE, DIPLOME

Michèle Adam Branchenzertifikat Arbeitsagogik, Agogis Zürich **Ramona Berner** Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Carmen Beutler** Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Eveline Dambach** Einstiegskurs Agogis, Olten **Manuela Dörge** Fachfrau Hauswirtschaft EFZ **Marlene Eichenberger** Kauffrau E-Profil EFZ **Klaus Furrer** Eidg. diplomierter Hausmeister, Gewerbliche Berufsschule Wetzikon **Vicky Goossens** CAS Autismus-Spektrum-Störungen (ASS), HfH Zürich **Sandra Haltiner** Fachfrau Betreuung EFZ **Jacqueline Hartmann** Einstiegskurs Agogis, Olten **Bernadette Hausherr** Basiskurs Praxisausbildende in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Sibylle Hofmann** Einstiegskurs Agogis, Olten **Jolanda Kane** Einstiegskurs Agogis, Olten **Patrick Keller** Fachmann Betreuung EFZ **Mirjam Merz** Zertifizierte myKinesiologie-Praktikerin **Josuha Meyer** Fachmann Betreuung EFZ **Dominik Mundwiler** Praxisausbildner SVEB, H+ Bildung Aarau **Michelle Nussbaumer** Fachfrau Betreuung EFZ **Yagmur Oers** Fachfrau Betreuung EFZ **Christa Oliver** CAS Autismus-Spektrum-Störungen (ASS), HfH Zürich **Sonja Schatzmann** Einstiegskurs Agogis, Olten **Sabrina Schürch** Einstiegskurs Agogis, Zürich **Martina Tiozzo** Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen, Lernwerkstatt Olten **Michael von Euw** Basiskurs Praxisausbildende in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Michaela Weber** Kauffrau E-Profil EFZ **Eva Zanini** Einstiegskurs Agogis, Bern **Madlen Zbinden** Basiskurs Praxisausbildende in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Brigitte Ziegler** Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit, FHNW Olten **Pascal Zürcher** Fachmann Betriebsunterhalt EFZ



BILANZ BETRIEBSRECHNUNG

Bilanz Beträge in TCHF

	31.12.17	31.12.16
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	17'285	17'702
Anlagevermögen	47'246	49'858
Total Aktiven	64'531	67'560
PASSIVEN		
Fremdkapital	12'170	18'322
Organisationskapital	52'361	49'238
Total Passiven	64'531	67'560

Betriebsrechnung Beträge in TCHF

	1.1.-31.12.17	1.1.-31.12.16
Ertrag	36'503	35'394
Materialaufwand	-31	-36
Bruttoergebnis 1	36'472	35'358
Personalaufwand	-27'835	-27'056
Bruttoergebnis 2	8'637	8'302
Betrieblicher Aufwand ohne Mieten	-4'118	-3'916
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Mieten (EBITDAR)	4'519	4'386
Mieten	-1'546	-1'511
Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen (EBITDA)	2'973	2'875
Abschreibungen	-3'217	-3'215
Ergebnis vor Zinsen (EBIT)	-244	-340
Finanzertrag / Finanzaufwand	5	-17
Betriebsergebnis	-239	-357
Betriebsneutraler Erfolg / Nebenbetriebe / a.o. Ertrag	86	89
Auflösung / Bildung Reserven	0	1'151
Zuwendungen ohne / mit Zweckbindung	197	604
Aufwände aus zweckgebundenen Fonds	-32	-49
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	12	1'438
Fondsergebnis	3'112	-2'357
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	3'124	-919
Verwendung Vorjahresergebnis	1'939	581
Veränderung gebundenes Kapital	722	2'208
Veränderung freies Kapital	-3'730	69
Jahresergebnis	2'055	1'939

.....

● Die thv AG, 5000 Aarau, bestätigt in ihrem Revisionsbericht vom 5. März 2018 die Konformität der Jahresrechnung 2017 mit dem schweizerischen Gesetz, den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung SWISS GAAP FER und der Stiftungsurkunde. Die ausführliche Jahresrechnung mit vielen Zusatzinformationen finden Sie auf www.schuermatt.ch.

.....

STATISTIK AUSLASTUNG

Statistik

KLIENTEN	2017	2016
Früherziehung / Frühlogopädie / Psychomotorik	89	96
Wohnen Kinder + Jugend	33	27
HPS Aarau inkl. Koop. Kindergarten	69	66
HPS Zetzwil inkl. Koop. Kindergärten	85	81
Heilpäd. Zentrum Othmarsingen	69	66
Wohnen Erwachsene	88	88
Wohnen intensiv betreut I+II	5	5
Tagesstruktur (Beschäftigung)	73	71
Tagesstruktur (Geschützte Arbeit)	27	28
Arbeit im Teillohn	7	9
Total	545	537

PERSONAL



SPENDEN/LEGATE

	2017	2016
Spenden von Einzelpersonen	51'527	49'788
Spenden aus Todesfällen	26'322	13'351
Beiträge Kirch-/politische Gemeinden	15'110	21'841
Legate	103'763	519'254
Total	196'722	604'234

Auslastung

KINDER & JUGENDLICHE	2017 %	2016 %
HPS Zetzwil inkl. Koop. KIGA Gontenschwil und Holziken	102.5	98.9
HPS Aarau inkl. Koop. KIGA Aarau Rohr	104.2	103.3
HZWB Othmarsingen	106.8	90.9
Wohnen	119.3	99.8
Temporäres Wohnen	164.0	92.0
AMBULANTE DIENSTE	%	%
Heilpädagogische Früherziehung	88.7	96.0
Psychomotorische Therapie	99.1	87.4
Logopädie im Frühbereich	64.0	69.2
ERWACHSENE	%	%
Wohnen	99.9	100.0
Wohnen intensiv betreut I	102.0	102.0
Wohnen intensiv betreut II	87.4	88.3
Beschäftigung	93.7	89.8
Tagesbetreuung	127.5	124.3
Geschützte Arbeit	98.7	106.9
THERAPIEN	Einheiten	Einheiten
Physiotherapie	3'550	4'114
Ergotherapie	1'420	933

KURZPORTRÄT UND KOMPETENZEN



Kurzporträt

Die Stiftung Schürmatt wurde 1963 mit Unterstützung der Reformierten Landeskirche Aargau gegründet. 1965 startete der operative Betrieb. Seither hat sie sich laufend weiterentwickelt.

Das Dienstleistungsunternehmen Stiftung Schürmatt beschäftigt gut 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bilden, therapieren und betreuen rund 550 Menschen mit Behinderungen und sind Ansprechpartner für ihre Vertretungen sowie lokale, kantonale und eidgenössische Leistungsbesteller.

Die Stiftung Schürmatt konzentriert sich auf die Entwicklung und die Erbringung von Dienstleistungen für geistig und mehrfach behinderte sowie entwicklungsverzögerte Menschen. Für jede Altersklasse (Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer) bestehen differenzierte Angebote in den Bereichen Förderung, Therapie, Betreuung, Arbeit, Wohnen und Freizeit.

Die Standorte befinden sich in Zetzwil, Aarau, Aarau Rohr, Gontenschwil, Oberkulm, Holziken, Unterkulm, Reinach und Othmarsingen. Im Wynental, Kanton Aargau, ist die Stiftung Schürmatt eine grosse Arbeitgeberin und eine wichtige Partnerin für regionale Zulieferer.

Kompetenzen

Lernen

- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie im Frühbereich
- Kindergarten + Eingangsstufe
- Heilpädagogische Schule
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Psychomotorik-Therapie
- Psychotherapie
- Heilpädagogisches Reiten (extern)
- Hippotherapie K® (extern)
- Ausbildung EBA und Praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS
- Heilpädagogisches Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung

Leben

- Wohnen Kinder + Jugendliche
- Wohnen Erwachsene

Leisten

- Geschützte Arbeit
- Beschäftigung / Tagesstruktur
- Integrationsmassnahmen

SPENDEN UND LEGATE



Spenden und Legate ermöglichen die Arbeit der Stiftung Schürmatt

Seit über 50 Jahren engagiert sich die Stiftung Schürmatt für die Bildung, Betreuung und Unterstützung von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Als private Organisation übernehmen wir dabei wichtige Aufgaben in der beruflichen, gesellschaftlichen und kulturellen Integration der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht realisierbar. Die Stiftung Schürmatt ist auf Spenden und Legate existenziell angewiesen.

Unterschiedliche Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Wir verwenden 100 Prozent der Spenden und Legate für Bildung, Ferien, Mobilität und Freizeit, Gesundheit und für die Entwicklung neuer Dienstleistungen.

Wir verwenden die Spenden und Legate sachgerecht. Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Spendenreglement. Sie können es in Papierform bestellen oder auf www.schuermatt.ch herunterladen.

Spendenmöglichkeiten

Spendenkonto

PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 5000 0072 0
Stiftung Schürmatt, 5732 Zetzwil

Per SMS

Senden Sie ein SMS an die Nummer 488 mit dem Text **«SCHUERMATT 1-100»**
Beispiel, um CHF 50 zu spenden: **SCHUERMATT 50 an 488**

Der Stiftungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden der Stiftung Schürmatt danken privaten Stifterinnen und Stiftern sowie Stiftungen und Firmen herzlich für ihre Unterstützung und das Vertrauen, das sie unserer Arbeit entgegenbringen. Dieses Engagement macht es möglich, dass die Stiftung Schürmatt ihren Auftrag auch in Zukunft erfüllen kann.

DANKESCHÖN



Ein herzliches Dankeschön gebührt allen, die sich im Jahr 2017 für die Stiftung Schürmatt eingesetzt haben – insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung Schürmatt, die in diesem intensiven und arbeitsreichen Jahr Hervorragendes geleistet haben. Beim Präsidenten und den Mitgliedern des Stiftungsrates bedanken wir uns für den kompetenten und engagierten Einsatz.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Sonderschulung, Heime und Werkstätten im Departement für Bildung, Kultur und Sport für die Unterstützung, das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit sowie den Behörden und Fachstellen für die gute Zusammenarbeit.

Unser Dank gilt auch den freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche die Stiftung Schürmatt sowie ihre Klientinnen und Klienten sehr engagiert bei verschiedenen Aktivitäten unterstützt haben.

Auch bei den zahlreichen grosszügigen Spenderinnen und Spendern möchten wir uns bedanken. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass wir dringende Bedürfnisse im alltäglichen Leben der Stiftung Schürmatt rasch und unkompliziert in die Tat umsetzen können.

Geschäftsleitung Stiftung Schürmatt

TEXTE

- Nagaratnam Balaswissney
- Ueli Buhofer
- Walter Dellenbach
- Stephanie Graf
- Mirjam Hagmann
- Christoph Hörmann
- Michael Krknyak
- Markus Meier
- Karin Merz
- Anke Müller
- Carmen Pirovano
- Nicole Rieger
- Selina Tobler
- Renate Trawöger

HERAUSGEBERIN

Stiftung Schürmatt
Schürmattstrasse 589
5732 Zetzwil

KONZEPT, GESTALTUNG UND TEXT

FELDERVOGEL, Kommunikation in
Wirtschaft und Gesellschaft AG, Luzern

BILDER UND GRAFIKEN

FELDERVOGEL, Stiftung Schürmatt

DRUCK

Urs Zuber AG, Reinach

AUFLAGE

3'200

